



Von der Großstadtmetropole in die friedliche Idylle

Von Ute Thomsen

Kaiser-Wilhelm-Koog – „Immer diese Nacharbeit und dann hast du genug damit zu tun, dich immer irgendwie auf die Reihe zu bringen“, meint Lisa Makey. Sechs Jahre hat sie gemeinsam mit Christel Rieseberg in Berlin eine Kneipe für Frauen betrieben. Im letzten Jahr flüchteten die beiden aus der Großstadtmetropole in die Dithmarscher Provinz und verwandelten das alte Schulgebäude im Kaiser-Wilhelm-Koog in die Frauenpension „Bertingen“.

Nach drei Jahren intensiven Studiums von Zeitungsinserten landete das Duo nun an der Nordsee. Bereut haben sie diesen Schritt bisher noch nicht. „In Berlin hatten wir immer einen 13 bis 14 Stunden Tag und auch sonst kaum Urlaub, hier dagegen ist es wirklich friedlich. Die Frauenkneipe „Dinelo“ gehörte inzwischen zur kulturellen Szene der Stadt. Es ist verständlich, daß sie selbst keine Zeit

mehr für Vergnügungen hatten.

Das Haus im Koog ist mittlerweile zu einer Besonderheit geworden. Als erste Frauenpension in diesem Landkreis bieten die beiden den streßgeplagten und ruhebedürftigen Städterinnen Urlaub auf dem Lande an. Im März dieses Jahres wurden

Das Landleben überzeugt das Duo

die Türen offiziell geöffnet. Doch die Berlinerinnen begannen schon im Juni letzten Jahres mit den Umbauarbeiten.

Inzwischen sind die Räumlichkeiten fast fertig. 19 Betten in individuell gestalteten Zimmern stehen zur Erholung bereit. In mühevoller Handarbeit haben Lisa Makey und Christel Rieseberg selbst Wände eingegrissen, Bäder gefliest und gekachelt sowie andere Renovierungen vorgenommen. Sogar eine Hütte für die Hündin „Buddy“

wurde nicht vergessen.

Doch ein Ende der Arbeiten ist noch längst nicht in Sicht. „Hier kommen noch Wildrosen hin und ein kleiner Teich mit Enten, eine Voliere und Beete mit Pflanzen“, der Ideenreichtum Christel Riesebergs scheint unerschöpflich. Neben viel Eigenarbeit gehen die zwei auch sparsam zu Werk. Neues muß nicht besser sein. Manchmal genügt ein Pinselstrich oder eine andere kleine Verschönerung, um Altes ästhetisch herzurichten. Sogar der alte Gartenzaun wurde auf diese Weise erhalten.

Die Berlinerinnen hatten keine Bedenken, eine Frauenpension zu eröffnen, obwohl anfangs einige Koogbewohner von „dem Frauenhaus da“ sprachen. „Wir sind kein Frauenhaus und auch keine geschlagenen Frauen“, lautete dann ihre Antwort, die man inzwischen akzeptiert hat.

Mit viel Herzlichkeit wurden die beiden Berlinerinnen von den Nachbarn aufgenommen.

Viel Eigenarbeit verwandelt Haus

Einladungen zum Polterabend und zum gemütlichen Klönschnack sind einige Beispiele für den guten Zusammenhalt im Koog. „So eine Nachbarschaftshilfe habe ich noch nicht erlebt. Sogar ein Auto können wir leihen, falls unseres den Geist aufgibt“, kommentiert Lisa Makey ihre ersten Erfahrungen.

Auch Bürgermeister Hinrich Kruse sandte ein freundliches Begrüßungsschreiben mit den besten Wünschen in die Schulstraße. Inzwischen schmückt es eingerahmt den gemütlichen Aufenthaltsraum der Pension. Gleich daneben liegt ein Gästebuch, das mit Dankesworten fast gefüllt ist, denn schon im vergangenen Jahr reisten viele Bekannte und Freunde an die Westküste.

Christel Rieseberg freut sich über diese Wende in ihrem Lebensweg. Mit einer Kneipe für Frauen hat sie schon 1963 begonnen. Damals gab es Bratkartoffeln und Buletten, auch die Frauenbewegung steckte noch in den Kinderschuhen, erzählt sie. Den Mut für neuen Start im Koog hat sie durch die langjährige Zusammenarbeit mit Lisa Makey gewonnen.



Christel Rieseberg (li.) und Lisa Makey freuen sich, daß sich auch die Hündin „Buddy“ im neuen Heim wohlfühlt. (Foto: U. Thomsen)